

64 „Nun wol mir dieser Freude,“ sprach da Kriemhild,  
„Hier bringen meine Freunde gar manchen neuen Schild  
Und Panzer glänzend, helle: wer nehmen will mein Gold  
Und meines Leids gedenken, dem will ich immer bleiben hold.“  
Simrock.

Aus „Gudrun:“ Wie Hettel nach seiner Tochter auf den Wülpensand kam.

### Schlacht auf dem Wülpensande.

- 1 Es war ein breiter Werder und hieß der Wülpensand.  
Da hatten nun die Recken aus Herrn Ludwigs Land  
Ein Lager zugerichtet, sich selber und den Pferden.  
Wie grimmer Schade sollte balde nach der Ruhe ihnen werden!
- 2 Die vieleblen Geißel vom Hegelingenland,  
Die hatten sie geführt auf den wilden Sand.  
An dem Ufer saßen die minniglichen Maide,  
Soviel sieß durften vor dem Feind, nachhiengen sie dem schweren  
Herzeleide.
- 3 Sie fachten allenthalben am Strande Feuer an,  
Die von fernen Landen. Sie dachten nur daran,  
Wie sie sieben Tage der Ruhe pflegen wollten  
Bei den Frau; sie wußten nicht, daß sie mancher Wunde harren  
sollten.
- 4 Da sah ein Schiffsgeselle auf der Wogenbahn  
In vollen Segeln Schiffe; dem König sagt ers an.  
Lichter Helme Scheinen ward balde wahrgenommen.  
„Wolauß,“ sprach Hartmut, „meine grimmen Widersacher kommen!“
- 5 Ludwig und Hartmut nahmen den Schild zur Hand.  
Sie wären müheloser gekommen in ihr Land,  
Hätten nicht so lange sie der Ruh gepflogen  
Und den Feind verachtet. Hettel kam mit großem Volk gezogen.
- 6 Laut rief da Ludwig seine Mannen an:  
„Ein Kinderspiel nur war es, was wir je gethan!  
Wir müssen heute allererst mit guten Helben streiten,  
Wer fest bei meiner Fahne steht, den mach ich reich für jetzt und  
alle Zeiten!“
- 7 Hartmutens Zeichen trug man auf den Sand.  
Die Schiffe legten dicht an, man konnte bis zum Land  
Von den Schiffesborden mit Speerschäften langen.  
Ich denk, Herr Wate, der alte, ist da mit seinem Schild nicht müßig  
gangen.